

Wir werden danach imstande sein, schwache Stellen rechtzeitig aufzudecken und kühner bessere Kräfte auf neue Schwerpunkte unserer Arbeit zu konzentrieren.

Was die Verteilung der Parteimitglieder innerhalb eines Betriebes anbelangt, so muß man mit der Selbstzufriedenheit aufräumen, die unter vielen Genossen besteht. Sie erfreuen sich der großen Zahl der Parteimitglieder, aber beachten nicht, daß verhältnismäßig wenig Parteimitglieder in der Produktion stehen oder Leiter von Brigaden sind. Richtige Verteilung der Kader heißt, die Kräfte auf die Schlüsselpositionen in den Abteilungen des Betriebes, die über die Erfüllung des Planes entscheiden, zu konzentrieren.

Dieses Problem steht eigentlich in allen unseren Betrieben. Besonders große Mißstände herrschen aber auf diesem Gebiet z. B. in der Bauindustrie, in den Berliner Großbetrieben und in solchen bedeutenden Betrieben wie Mansfeld-Kombinat „Wilhelm Pieck“.

Die Lösung dieser Frage bedeutet, die Kraft der Parteiorganisationen wesentlich zu erhöhen und den Erscheinungen der feindlichen Tätigkeit energischer und rascher den breiten Widerstand der Arbeiterklasse entgegenzusetzen. Unsere Betriebe müssen durch die Entfaltung einer richtigen Kaderpolitik wirklich zu einer Festung der Partei werden.

Es muß darauf geachtet werden, daß die Parteileitungen den Werksleitungen helfen, eine systematische Kaderpolitik im Betrieb zu entwickeln. Man muß die Verantwortlichkeit der Genossen Direktoren, der Abteilungsleiter und Meister erhöhen und sie erziehen, ihre Kaderentscheidungen so zu treffen, daß sie völlig frei von Freundschaftspolitik und Vetternwirtschaft sind und sich ausschließlich von dem Ziele der Verbesserung der politischen und fachlichen Arbeit, der Lösung der Planaufgaben leiten lassen. Auf diese Weise werden sie zur Steigerung des allgemeinen politischen Vertrauens der Belegschaft beitragen.

Die Leiter unserer Betriebe sind Funktionäre der Arbeiter- und Bauernmacht. Sie tragen eine große Verantwortung für die Entwicklung neuer Kader aus der Arbeiterklasse, die auf ihrem fachlichen Gebiet Bescheid wissen und sich ständig weiterentwickeln. Sie müssen die jetzige Praxis überwinden, die sich darin äußert, daß sie die Kader nicht kennen, sie daher auch nicht leiten können, und daß sie nicht mit ihnen gemeinsam die Perspektive der Weiterentwicklung festgelegt haben. Sie verhalten sich vielfach engstirnig und egoistisch, haben kein Gesamtbild ihrer Kaderlage, verstecken sie und beschäftigen manchmal unnützerweise eine beträchtliche Anzahl von Arbeitskräften, die, woanders eingesetzt, rascher entwickelt werden könnten.

Daher müssen die Parteileitungen den Genossen der Werksleitung oder den parteilosen Leitern der Betriebe helfen, die richtigen Lehren aus den Analysen der Großbetriebe zu ziehen und mit ihnen den Weg einer systematischen Veränderung der Positionen im Betrieb festzulegen.

Die Parteiorganisation im Stahlwerk Riesa gibt uns ein gutes Beispiel, wie man in Kaderfragen auch parteilosen Betriebsleitern helfen kann. Der parteilose Kollege Trommer, Betriebsleiter der Abteilung Wärmestelle, verstand es erst nicht, die ihm zugeteilte Genossin richtig anzuleiten und zu unterstützen. Auch zwei weitere Genossinnen, die ihm zugeteilt wurden, versetzte er in eine derartige Stimmung, daß sie es vorzogen, an ihren alten

Arbeitsplatz zurückzukehren. In kritischer und helfender Weise wurde dem Kollegen Trommer der Weg der Kaderentwicklung aufgezeigt. Nach eingehender Diskussion sah er seinen Fehler ein und ist jetzt bemüht, in erster Linie Frauen, Jugendliche und Aktivisten zu fördern.

Für die Partei selbst ist bei all diesen Aufgaben die Hauptfrage die richtige Verteilung der Parteikräfte, die Überwindung der falschen sozialen Zusammensetzung der Parteiorganisation, die Verlagerung der Hauptkräfte der Partei in die Produktion, die Verbesserung des kadermäßigen Einflusses in den Leitungen der Betriebe, ihren Abteilungen bis zu den Meistern und Brigadiern.

Wir müssen um die Verbesserung der sozialen Zusammensetzung unserer Parteiorganisation einen ernsthaften Kampf führen. Es zeigt sich, daß der Arbeiteranteil in der Partei immer noch sinkt. In Berlin beträgt der Anteil der Arbeiter, die gegenwärtig in der Produktion tätig sind, 23,6 Prozent, in Karl-Marx-Stadt 44,5 Prozent, ist aber im letzten Jahr um 2,3 Prozent gefallen. In Leipzig 42,5, in Dresden 41,1, in Gera 40,3 und in Erfurt 38,5 Prozent.

Viele unserer schwerwiegenden Mängel in der Parteiarbeit in den Berliner Großbetrieben und in anderen Bezirken lassen sich aus diesem ungesunden Zustand erklären. Bei den Wahlen zu den leitenden Parteiorganen muß der Anteil der Leitungsmitglieder, die in der Produktion stehen, vergrößert werden, und es muß in der Vorbereitung des IV. Parteitags eine systematische Arbeit zur Aufnahme neuer Kandidaten aus den Reihen der in der Produktion tätigen Arbeiter geführt werden.

In den Bezirks- und Kreisleitungen muß aber Schluß gemacht werden mit der ressortmäßigen funktionellen Abgeschlossenheit und Behandlung der Kaderprobleme. Die gewählte Leitung ist voll verantwortlich für die Lösung der Probleme unserer Kaderarbeit. Man muß die Verantwortung der Leiter und ihrer Abteilungen für die Entwicklung und Förderung der Kader auf ihrem Gebiet, für ihre richtige politische und fachliche Auswahl erhöhen. Die Leitungen bzw. die Sekretariate der Leitungen müssen einen ständigen Überblick darüber haben, wie die Leiter der Abteilungen die Kaderarbeit durchführen, ihnen leitende Weisungen geben und sie, wenn sie ihre Pflichten auf dem Gebiete der Kaderentwicklung nicht erfüllen, kritisieren.

Wir schlagen vor, daß die Bezirks- und Kreisleitungen auf einer ihrer nächsten Sitzungen in Verbindung mit den Vorbereitungen zum Parteitag einen Bericht des Sekretariats darüber anhören, wie die Kaderarbeit durch das Sekretariat, durch die Leiter der Abteilungen geführt wird und welche Maßnahmen hinsichtlich der Erziehung der Kader, ihrer richtigen Auswahl und richtigen Verteilung in Verbindung mit der Organisation der neuen Aufgaben getroffen worden sind.

Im Bezirk Halle, in Leuna und Buna, wurde begonnen, eine Verstärkung der Parteileitungen in den Betrieben herbeizuführen, indem man Genossen in die Betriebe, aus denen sie hervorgegangen sind, zurückbeordnete. Aber im allgemeinen handeln die Bezirks- und Kreisleitungen in dieser Frage noch zu unentschlossen. Die Listen der Funktionäre, die ihnen aus den Betrieben überreicht wurden, werden von den Sekretariaten nicht ernst genug beraten und es werden keine raschen Entscheidungen herbeigeführt. Man muß den Parteileitungen in den Betrieben die Aufgabe stellen, alle Funktionäre zu ermitteln, die aus diesen Betrieben entwickelt worden sind. Mit den jeweils